

Pressemitteilung

29. November 2012 – HE

Städteranking 2012 von INSM und WirtschaftsWoche

Kassel dynamisch betrachtet wieder weit vorn, Frankfurt nach der Bankenkrise wieder im Aufwärtstrend, Wiesbaden glänzt mit hohem Wohlstand – politische Hausaufgaben bleiben!

Berlin/Wiesbaden – Arbeitsmarkt, Soziales, Wirtschaft und Wohlstand – im aktuellen Städteranking der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der WirtschaftsWoche ist Hessen mit Frankfurt, Wiesbaden und Kassel vertreten. Den wissenschaftlichen Niveauvergleich der 50 einwohnerstärksten Städte dominiert Frankfurt (Rang 5), gefolgt von Wiesbaden (9) und Kassel (29). Die Hessen-Großstadt-Rangfolge im Dynamikvergleich 2006 bis 2011: Kassel (Dynamikplatz 3), Frankfurt (20) und Wiesbaden (26).

Kassel, Dynamiksieger des INSM-WiWo-Städtevergleichs 2011, präsentiert sich weiter mit einer starken Aufwärtsentwicklung. Die Stadt punktet vor allem mit ihrer Arbeitsmarktperformance. Sie führt in diesem Sektor das Ranking an. In Kassel sank die Arbeitslosenquote von 2006 bis 2011 überdurchschnittlich um 6,5 Prozentpunkte, während sie sich im Mittel der 50 untersuchten Städte nur um 3,9 Prozentpunkte verbesserte. Die Stadt erlebte im selben Zeitraum ein Beschäftigungswachstum von 17,1 Prozent bei einem Schnitt von 9,4 Prozent. Der Anteil an Arbeitslosengeld-II-Empfängern ist in der Nordhessen-Metropole so stark gesunken wie in keiner Stadt im Vergleich: ein Minus von 3,2 Prozentpunkten gegenüber einem mittleren Rückgang von 0,7 Prozentpunkten. In Frankfurt sank der Anteil der ALG-II-Empfänger im Rahmen des Durchschnitts, in Wiesbaden legte er gegen den Trend um 0,5 Prozentpunkte zu.

Fahrzeug- und Lokomotivbau, erneuerbare Energien – Kassel hat eine beachtliche Branchenpalette des verarbeitenden Gewerbes zu bieten. Diese treibt die hier weit überdurchschnittliche Arbeitsmarktentwicklung. **Studienleiter Michael Bahrke:** „Nach jüngsten Erhebungen der IHK Nordhessen haben sich die Zukunftserwartungen in der Region eingetrübt. Deshalb darf man sich auf der guten Performance nicht ausruhen, sondern muss entschlossen die Schwächen in der Stadt angehen.“ Dazu zählt zum Beispiel eine vergleichsweise hohe Schulabbrecherquote von 8,5 Prozent. Das liegt deutlich über dem Mittelwert von 7,1 Prozent und ist im Interesse der Nachwuchssicherung und natürlich auch der Betroffenen unbedingt verbesserungsbedürftig.

Frankfurt sammelt Niveaupunkte bei Wohlstandsindikatoren wie der Einkommensteuerkraft. Trotz Bankenkrise liegt die Main-Metropole hier auf Rang 4. Der im Vergleich beste Wert beim Pendlersaldo belegt Frankfurts Bedeutung als Arbeitgeber-Standort. Die im Altersquotienten abgebildete demografische Struktur Frankfurts ist so günstig (jung), wie sonst nur noch in den Universitätsstädten Freiburg und Münster. Schon traditionell ist Frankfurts Sicherheitsproblem: 16.137 Delikte im Jahr 2011 gegenüber einem Mittelwert von 10.516 gemeldeten Straftaten im Vergleich: Die Banken-Stadt ist hier Schlusslicht.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden belegt Rang 6 beim Wohlstand. Bei der Einkommensteuerkraft kommt sie sogar auf Rang 3. Wiesbaden glänzt darüber hinaus mit Rang 9, was die Arbeitsmarktperformance angeht. Mit 8.866 gemeldeten Straftaten im Jahr 2011 ist Wiesbaden zudem ein vergleichsweise sicheres Pflaster (Rang 11).

Die gute Nachricht für Frankfurt: Es geht der Bankenkrise zum Trotz am Arbeitsmarkt wieder stärker aufwärts. Auf hohem Niveau legt Wiesbaden in der Zeit von 2006 bis 2011 etwas langsamer zu. Die Arbeitsmarkt-Fortschritte in Kassel sind sehr beeindruckend. **INSM-Projektleiter Florian von Hennet:** „Nachdenklich machen Indikatoren, die darauf verweisen, dass nicht alle an diesem Aufschwung teilnehmen: die vielen Straftaten in Frankfurt, der Zuwachs an ALG-II-Empfängern vor der Wohlstands-Kulisse in Wiesbaden, die vergleichsweise hohe Dropout-

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.

Quote in der hessischen Dynamik-Hochburg Kassel. Hier liegen im Interesse einer nachhaltigen Wachstumsperspektive wichtige Hausaufgaben für die politisch Verantwortlichen.“

Alle Ergebnisse des Städtevergleichs 2012 im Internet:

www.insm-staedteranking.de und www.wiwo.de

Pressekontakte:

Pressesprecher INSM und Projektleiter: Florian von Hennet, Tel. 030 27877-174; hennet@insm.de

Studienleitung: Michael Bahrke, Tel. 0221 4981-816; bahrke@insm.de

Niveauplatzierungen der Städte in Hessen

| Platz | Stadt | Punkte |
|-------|-------------------|--------|
| 5 | Frankfurt am Main | 58,4 |
| 9 | Wiesbaden | 56,4 |
| 29 | Kassel | 47,5 |

Dynamikplatzierungen der Städte in Hessen

| Platz | Stadt | Punkte |
|-------|-------------------|--------|
| 3 | Kassel | 59,2 |
| 20 | Frankfurt am Main | 50,4 |
| 26 | Wiesbaden | 49,2 |

Entwicklung der Arbeitslosenquote in den hessischen Städten 2006-2001

| Platz | Stadt | Prozentpunkte |
|-------|-------------------|---------------|
| 2 | Kassel | -6,5 |
| 29 | Wiesbaden | -3,5 |
| 32 | Frankfurt am Main | -3,4 |

Entwicklung des Anteils von ALG-II-Empfängern in hessischen Städten

| Platz | Stadt | Differenz |
|-------|-------------------|-----------|
| 1 | Kassel | -3,2 |
| 19 | Frankfurt am Main | -0,7 |
| 48 | Wiesbaden | 0,5 |

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.